

# ENTOMOLOGISCHE MITTEILUNGEN

aus dem  
Zoologischen Museum Hamburg

Herausgeber: Professor Dr. HANS STRÜMPEL, Dr. GISELA RACK,  
Professor Dr. RUDOLF ABRAHAM, Professor Dr. WALTER RÜHM  
Schriftleitung: Dr. GISELA RACK

ISSN 0044-5223

Hamburg

9. Band

15. August 1988

Nr. 133

## FRIEDRICH WILHELM KETTNER (1896-1988)

Am 5. Januar 1988 verschied im gesegneten Alter von fast 92 Jahren der Hymenopterologe Friedrich Wilhelm Kettner in Hamburg. Er war der letzte in der Reihe der Volksschullehrer, die als "freiwillige wissenschaftliche Hilfsarbeiter" (d.h. ohne Besoldung) seit 1898 am Auf- und Ausbau der Insektensammlungen des Zoologischen Museums am Steinthorwall mitgewirkt haben. Er kam erst 1938 auf Veranlassung des Hamburger Altmeisters der Hymenopterologie Andreas Christian Wilhelm Wagner (1866 bis 1942) dazu und arbeitete vorwiegend an der Wespen- und Bienensammlung, bis das Museum in den ersten Stunden des 30. Juli 1943 bei einem Luftangriff auf Hamburg fast vollständig zerstört wurde, dabei auch die Frucht seines Fleißes. Glücklicherweise überstand seine eigene Studiensammlung den Zweiten Weltkrieg unbeschädigt, die auch eine fast vollständige Belegsammlung für die Hamburger Hymenopterenfauna enthielt, die A.C.W. Wagner noch für ihn zusammengestellt hatte. Damit konnte Kettner auch nach 1943 weiterarbeiten. Er vermehrte sie durch eigenes Sammeln in der Umgebung von Hamburg, besonders auch im Stadtpark und Eppendorfer Moor, wohin er von seiner Wohnung aus zu Fuß auch in den sehr verkehrsbeschränkten Nachkriegsjahren gelangen konnte. Sobald nach dem Krieg im "Bombus", den faunistischen Mitteilungen des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg, dem er seit 1940 als Mitglied angehörte, eine Publikationsmöglichkeit zur Verfügung stand, begann er die Ergebnisse seiner Studien zu veröffentlichen.

Da A.C.W. Wagner bereits die Symphyta und Aculeata des Hamburger Gebietes eingehend bearbeitet hatte, und daher wenig Neues zu erwarten war, widmete sich Kettner immer mehr der Bearbeitung der artenreichen und schwer zu bestimmenden Braconidae und Ichneumonidae, wobei er von dem aus Schlesien nach Westdeutschland zugewanderten Karl Hedwig (1875 bis 1965) wertvolle Hilfe bekam. Wagner hatte von diesen Familien zwar Material und Notizen gesammelt, was alles ein Opfer des Krieges geworden war, aber noch keine Listen zusammengestellt. Dieses versuchte nun Kettner in vier Veröffentlichungen (1953a, 1965a, 1968a, 1970b) nachzuholen, die zum großen Teil noch auf Bestimmungen von Wagner und Hed-

wig beruhen. Wenn auch zu dieser Zeit die taxonomischen und nomenklatorischen Anschauungen in diesen Gruppen noch stark in Bewegung und dadurch schwer überschaubar geworden waren, so bilden seine Listen mit den noch konservativeren Anschauungen doch eine erste faunistische Übersicht und gute Grundlage für eine Weiterarbeit, wofür man ihm immer dankbar sein wird.

Besondere Verdienste hat sich F.W. Kettner beim Aufbau der neuen Hymenopterensammlung des Zoologischen Instituts und Zoologischen Museums der Universität Hamburg erworben. Etwa seit 1949 hat er alle Neueingänge an europäischen Aculeata und Symphyta bestimmt und bei der Rückgabe immer großzügig Material aus seiner eigenen Sammlung dazugesteckt. Auch den Studenten hat er bei der Bestimmung und Auswertung von Exkursionsergebnissen stets gern geholfen. Im Herbst 1957 hat er außerdem auch die Hymenopterensammlung des Altonaer Museums geordnet und neu aufgestellt und durch über 12 000 Exemplare seiner eigenen Sammlung aus allen Familien ergänzt. Nachdem er 1973 die eigene Bestimmungsrarbeit und Wartung seiner großen Sammlung altershalber aufgeben mußte, überließ er sie dem Zoologischen Museum der Universität. Es waren rund 25 900 Exemplare (2300 Symphyta, 13 500 Parasitica, 10 100 Aculeata), darunter auch Arten aus anderen Gegenden Europas, die er von Sammelfreunden eingetauscht hatte. Nachdem 1978 damit auch die Altonaer Sammlung vereinigt wurde, besitzt das Zoologische Museum der Universität Hamburg jetzt die vollständige Sammlung von Kettner, die auch deshalb von besonderem Wert ist, weil sie die "Sammlung Hedwig II" enthält, d.i. die Sammlung von Ichneumonidae und Braconidae, die Hedwig nach seiner Vertreibung aus Schlesien in Westdeutschland zusammengebracht hat und über die er, aber auch andere Autoren in faunistischen oder ökologischen Arbeiten veröffentlicht haben. Kettner hat diese Sammlung geerbt mit Ausnahme der Typen neuer Arten, die Hedwig meistens an die Einsender wieder zurückgegeben hat.

Friedrich Wilhelm Kettner wurde am 3.7.1896 als drittes von sechs Kindern und als ältester Sohn des Obermüllers (Werkführer einer Mühle) Bernhard Kettner und seiner Ehefrau Alwine Karoline geb. Bohl in Wolfenbüttel geboren. Von seinem 6. bis 14. Lebensjahr besuchte er die I. Bürgerschule seiner Heimatstadt. Seine Konfirmation wurde vom Tod seiner Mutter überschattet. Die Grundlage für seine weitgespannte Bildung fand er auf dem Herzoglichen Lehrerseminar in Wolfenbüttel, das er von Ostern 1910 bis Juni 1915 besuchte. Besonders von den Seminaroberlehrern Breuer und Bruns wurde sein Interesse an den Naturwissenschaften und von dem Herzoglichen Musikdirektor Saffe seine Liebe zur Musik geweckt. Nach Bestehen der Abgangsprüfung und kurzer Lehrtätigkeit in Querum bei Braunschweig wurde er im November 1915 zur militärischen Ausbildung beim Infantrieregiment 12 in Braunschweig eingezogen. Trotz des Weltkrieges währte seine Soldatenzeit nicht lang. Beim Fechten wurde er derart am Knie verletzt, daß er im April 1916 als kriegsdienstuntauglich entlassen wurde. Nun wurde er Hilfslehrer in Groß- und Kleindahlum und konnte im Mai 1918 sein Staatsexamen ablegen. Im November des gleichen Jahres wurde er nach Wolfenbüttel berufen, aber schon am 1.4.1919 wechselte er in den Hamburger Schuldienst über, wo er bis 1961 an Volks- und Mittelschulen tätig war. Trotz dieser Abwanderung gestand er 1965 auf einem Seminaristentreffen, "wenn er die alten Mauern seiner Vaterstadt wiedersehe, dann wisse er, wo er hingehöre und wo wirklich seine Heimat sei."



Im Hamburger Stadtstaat unterrichtete er zuerst in der vierklassigen Volksschule in Warwisch (Kirchwerder) in den Vierlanden. Jetzt heiratete er am 20.5.1920 Magdalene (geb. 12.9.1896), die Tochter des Kantors K. Beneke in Wobbeck, mit der er sich schon als Hilfslehrer verlobt hatte. Bei seinen Schülerinnen und Schülern war er sehr beliebt, was daraus hervorgeht, daß sie ihn im hohen Alter 1970 und 1973 noch durch Klassentreffen besonders ehrten. In Warwisch war er Schulleiter geworden. Nach seinen eigenen Aufzeichnungen hat er 1933 bei seiner durchaus demokratischen Einstellung manche von den Nationalsozialisten gegebene Anordnung nicht zur Durchführung gebracht, weshalb er bald angefeindet, ja sogar verleumdet wurde, daß er sich durch eine Beleidigungsklage wehren mußte. Als er sich aber bei der Machtübernahme weigerte die Hakenkreuzfahne am Schulhaus zu hissen und in einer Feierstunde das Bild des Reichspräsidenten Ebert durch ein solches von Hitler zu ersetzen, wurde er in der Tageszeitung angeprangert. Er hoffte seine Stelle noch retten zu können, wenn er in die Partei eintrat. Das nützte ihm aber nicht viel. Er erschien als Schulleiter untragbar und wurde als einfacher Lehrer an die Volksschule Alsterdorferstraße in Hamburg Winterhude versetzt. Auch dort begeisterte er seine Schülerinnen mit seinem Unterricht in Naturwissenschaften, Deutsch und Zeichnen. Gern zeigte er ihnen dabei auch seine Sammlungen, insbesondere Bienen, Mineralien und Kakteen. Auch die Kunst des Scherschneidens hat er ihnen beigebracht. Trotz seiner zunehmenden Schwerhörigkeit konnte er in der Schule gute Disziplin halten. Mit seinem Hörapparat hörte er nämlich auch die leisesten Schwätzer in der letzten Bank und konnte ihnen zu ihrer Verblüffung genau sagen, was sie geredet haben. Seine Schüler hingen mit Liebe an ihm noch im hohen Alter. Da er vom Wehrdienst als "völlig untauglich" ausgemustert war, konnte er seinen Unterricht weiter halten. In den oft langen Nächten mit Fliegeralarm arbeitete er auch ruhig an der Bestimmung seiner Insekten, da ihn wegen seiner Schwerhörigkeit Flackschießen und fallende Bomben wenig oder nicht störten. Nach dem Krieg hätte er, nachdem er als Buße für seine Parteizugehörigkeit (laut Bescheinigung vom 24.6.1946) in 56 Arbeitsstunden 30300 Mauersteine aus Hamburgs Trümmerfeldern geborgen hatte, in seine alte Stelle als Rektor einer Schule wieder eingesetzt werden können. Da ihm aber Ehrgeiz fernlag, lehnte er ab.

F.W. Kettner, immer sorgfältig und vornehm gekleidet, hinterließ keinen alltäglichen Eindruck. Er sah eher wie ein Künstler als wie ein Lehrer aus. Im Wesen war er zurückhaltend und bescheiden, aber jederzeit freundlich. Von sich selbst und von Belanglosigkeiten zu reden, war nicht seine Sache; wenn aber die Rede auf Bienen und Wespen kam, leuchteten seine Augen und er wurde lebhaft. Mit Bewunderung vernahm man seine interessantesten Bemerkungen und Einfälle. Wer das Glück hatte, ihn einmal in seiner geschmackvoll eingerichteten Wohnung zu besuchen, merkte bald, daß hier Kultur gepflegt wurde. In seinem Wohnzimmer dominierte ein prachtvoller Flügel, auf dem er gern mit seiner Frau, die als Konzertsängerin ausgebildet war, vierhändig spielte. Chopin und Schubert waren ihre Lieblingskomponisten. Sein kleines Arbeitszimmer beherbergte seine Sammlungen, die in peinlicher Ordnung und Sauberkeit in Kästen nach dem Baukastensystem verstaut jeden Platz bestens ausnützten. Die meisten Insektenkästen standen wie Bücher in einem Regal nebeneinander, während andere übereinandergestapelt eine Ecke füllten. Daneben hatte er Kästen mit ausgesucht schönen Mineralienstufen und mit Feuersteinwerkzeugen aus der Steinzeit, deren

Gebrauch er gern erläutert hat, wozu er auch nachgemachte Modelle besaß. Dazu kamen seine Bücher und auch noch eine große Briefmarkensammlung. Auf den Fensterbrettern standen seine geliebten Kakteen. Wenn er sich mit allen diesen Dingen beschäftigen konnte, hatte er keine Langeweile, auch nicht nach seiner Pensionierung. Ich glaube, daß sein ästhetisches Interesse an den Objekten noch größer war als sein wissenschaftliches. Wie konnte er von der Schönheit der Hymenopteren schwärmen! "Wenn sie so groß wären wie Schmetterlinge," sagte er einmal zu mir, "würden sie allgemein gesammelt werden." Das meinte er vor allem von den *Torymus*-Arten und Chrysididae, die er nicht genug unter dem Binokular bewundern konnte. Es war wohl auch sein ästhetisches Bedürfnis, das ihn auch noch nach der Einstellung seiner wissenschaftlichen Arbeit immer mehr dazu verleitete, seine geliebten Bienen und Wespen in Farbfotografien festzuhalten. Unentwegt experimentierte er damit, zuerst im Zimmer mit künstlicher Beleuchtung an genadelten Tieren, bald aber auch im Stadtpark, wo er sie beim Blütenbesuch belauschte. Das Zoologische Museum hat auch wohl gelungene Aufnahmen von ihm geerbt.

Mir ist nicht bekannt, ob er große Geselligkeit gepflegt hat. Die Versammlungen des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung und das Entomologische Kolloquium besuchte er, wenn ihn die angekündigten Vorträge interessierten. Über Besuche seiner ehemaligen Schüler freute er sich immer sehr. Nach dem Tod seiner geliebten Frau (20.4. 1966), mit der er in harmonischer aber kinderloser Ehe gelebt hatte, vereinsamte er allmählich immer mehr, zumal seine noch lebenden Verwandten in der DDR wohnten, wohin er nicht reisen wollte und die ihn nicht besuchen konnten. Erst seit November 1986 konnte sein Großneppe Dr. Rudolf Heckel ihn mehrmals besuchen, was für ihn eine ganz große Freude war, zumal er sich mit ihm so gut verstanden hat. Im Januar sollte der vierte Besuch stattfinden, aber der Tod kam rascher. Sein Großneppe widmete ihm bei der Trauerfeier am 15.1.1988 ein tief empfundenes Abschiedsgedicht, mit dessen ersten und letzten Versen auch dieses Gedenkblatt geschlossen werden soll:

"Glücklicher Mensch, der Du gewesen bist -  
 Zufrieden, strebsam, fleißig, hochgeehrt -  
 Gott schützte Dich und gab Dir Zufriedenheit,  
 Nur des Alleinseins Ende war beschwert. ...

Geh' hin in Frieden - leise weicht der Schmerz -  
 In Gottes Liebe sind wir aufgehoben."

## Entomologische Veröffentlichungen von F.W. Kettner

- 1947a: Hym.(Apid.) *Epeoloides coecutiens* F. - *Bombus*, 1 (37): 163. Hamburg.
- 1947b: Hym.(Apid.) *Psithyrus norvegicus* Sp. - *Bombus*, 1 (37): 163: Hamburg.
- 1947c: (Hym.Apidae). *Andrena synadelpha* Perk. - *Bombus*, 1 (40): 176. Hamburg.
- 1947d: (Hym.Apid.). Bemerkenswerte Funde der letzten Jahre als Beitrag zur Hymenopterenfauna. - *Bombus* 1 (41): 178-179. Hamburg. (19 Arten).
- 1947e: (Hym.Form.). *Myrmica sulcinodis* Nyl. - *Bombus*, 1 (41): 179. Hamburg.
- 1953a: Die Schlupfwespen (Ichneumoninae) Nordwestdeutschlands, sowie die Familien Trigonaloidae, Agriotypidae, Evaniidae und Gasteruptionidae. Aus A.C.W. Wagners hinterlassenen Aufzeichnungen zusammengestellt. - Verh.Ver.naturwiss.Heimatsforschung Hamburg, 31: 81-104. Stade 1954. (Datum auf dem Sonderdruck Juni 1953). (351 Arten).
- 1955a: (Hym. Tenthredinidae). Bemerkenswerte Blattwespenfunde, insbesondere aus der Umgegend von Hamburg. - *Bombus*, 1 (88/89): 372-373. Hamburg. (19 Arten).
- 1962a: Diskussionsbemerkungen (zu dem Vortrag von Emeis, W.: Über das Ausbleiben von *Bombus soroensis* seit 1952). - Arbeitsgem. Nordwestdeutscher Entomologen. Bericht von der 11. Jahrestagung in Lübeck am 29. Oktober 1961. *Bombus*, 2 (Suppl.-Heft 2): 10. Hamburg.
- 1965a: Deutsche Braconiden und ihre Wirte (Hymenoptera). - Verh.Ver.naturwiss.Heimatsforschung Hamburg, 36 (2): 102-146. Hamburg. (663 Arten).
- 1968a: Die Schlupfwespen (Ichneumonidae) Nordwestdeutschlands (II. Teil). - Verh.Ver.naturwiss.Heimatsforschung Hamburg, 37: 51-90. Hamburg. (Datum auf Titelblatt 1. Juli 1968, auf Kopfleiste der Arbeit 15. Juli 1968). (749 Arten).
- 1968b: (Hym.Apidae). Abweichender Nesthügelbau bei Sandbienen. - *Bombus*, 2 (42): 168. Hamburg.
- 1968c: (Hym.Apidae). Gemeinschaftsbau bei solitären Bienen. - *Bombus*, 2 (43): 172. Hamburg.
- 1970a: Arbeitsgemeinschaft Nordwestdeutscher Entomologen. Bericht von der 19. Jahrestagung in Hamburg am 9. November 1969. (*Epeoloides coecutiens*). - *Bombus*, 2 (46/47): 182-183. Hamburg.

1970b: Die Schlupfwespen (Ichneumonidae) Nordwestdeutschlands (III. Teil). - Verh.Ver.naturwiss.Heimatforschung Hamburg, 38: 43-65. Hamburg 1971 (Datum auf Titelblatt 1. Oktober 1971, auf Kopfleiste der Arbeit 30.11.1970). (476 Arten).

### Veröffentlichungen über F.W. Kettner und seine Sammlung

- Abraham, R. & Vidal, S., 1985: Die Arten der Gattung *Perilampus* Latreille 1809 (Hymenoptera, Chalcidoidea, Perilampidae) im Zoologischen Museum Hamburg und in Norddeutschland. - Entomol.Mitt.zool.Mus.Hamburg, 8 (124): 65-69. Hamburg.
- Hedwig, K., 1956: (Hymenopt.Ichneum.) *Adelognathus pumilio* Hlgr. - Bombus, 1 (92-94): 396. Hamburg.
- Horstmann, K., 1981: Typenrevision der von Karl Hedwig beschriebenen Arten und Formen der Familie Ichneumonidae (Hymenoptera). - Entomol. Mitt.zool.Mus.Hamburg, 7 (112): 65-82. Hamburg.
- Meyer, K.O., 1961: (Hym., Proctotrupoidea). Im Hamburger Sammelgebiet festgestellte Belytinen. - Bombus, 2 (24-26): 94-96. Hamburg.
- Meyer, K.O., 1964: Die entomologischen Sammlungen des Altonaer Museums. - Verh.Ver.naturw.Heimatforschung Hamburg, 36: 23-34. Hamburg. - Geringfügig gekürzter Abdruck im Altonaer Museum Jb., 3: 159-174. Hamburg-Altona 1965.
- Vidal, S., 1986: Die Eulophiden (Hymenoptera, Chalcidoidea) aus der Sammlung des Zoologischen Museums der Universität Hamburg (Elachertinae, Eulophinae, Entedontinae). - Entomol.Mitt.zool.Mus.Hamburg, 8 (126): 171-178. Hamburg.
- Weidner, H., 1971: Friedrich Wilhelm Kettner 75 Jahre. - Entomol.Mitt.zool.Mus.Hamburg, 4 (75): 205-206, Porträt. Hamburg.
- Weidner, H., 1977: Die Entomologischen Sammlungen des Zoologischen Instituts und Zoologischen Museums der Universität Hamburg XIV. (letzter) Teil, Insecta XI. - Mitt.hamburg.zool.Mus.Inst., 74: 77-138. Hamburg. (Kettner S. 111-112, Porträt).

Für Auskünfte und Hinweise haben wir zu danken dem Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel, Frau Urda Menna, Würzburg und Herrn Dr. Rudolf Heckel, Bergholz-Rehbrücke.

Anschrift des Verfassers:

Professor Dr. H. Weidner, Uhlandstr. 6, D-2000 Hamburg 76, Bundesrepublik Deutschland.